EXKLUSIV IN FM DAS LOGISTIK-MAGAZIN

FM-Interview mit Dr. Christoph Leßmöllmann, Logistikspezialist der SAP AG

Logistik als ein zentrales Modul

Ohne Software zum Management von Geschäftsprozessen kann heute kein Unternehmen mehr erfolgreich am Markt agieren. Die Logistik als strategischer Bereich jedes modern geführten Unternehmens ist aus diesem Grund einer der zentralen Bestandteile solcher ERP-Systeme. Dies gilt auch für die Produkte der SAP AG, des uneingeschränkten Marktführers im Bereich Unternehmenssoftware. Neben dem SAP-Logistikmodul ‚Logistics Execution System' (LES) begegnen Anwender, Systemhäuser und Logistikanlagenanbieter über LES-Erweiterungen und zertifizierte Schnittstellen zu speziellen Lagerverwaltungs- und Logistiksystemen ständig dem Namen des Walldorfer Softwaregiganten mit einem Umsatz von über sieben Milliarden Euro. FM hatte die Gelegenheit zu einem Gespräch mit Dr. Christoph Leßmöllmann, Director Business Development Supply Chain Management und RFID bei der SAP AG.

Dr. Christoph Leßmöllmann, Director Business Development Supply Chain Management und RFID der SAP AG, Walldorf

FM: *Ein wichtiger Diskussionspunkt beim Thema Logistics Execution System (LES) ist die Realisierung von automatischen Lägern direkt unter SAP mit Hilfe des Moduls TRM (Task and Resource Management) ohne spezielles Subsystem für die Lagerverwaltung und -steuerung. Ist Ihrer Meinung nach für automatische Läger in jedem Fall LES und TRM zu empfehlen?*

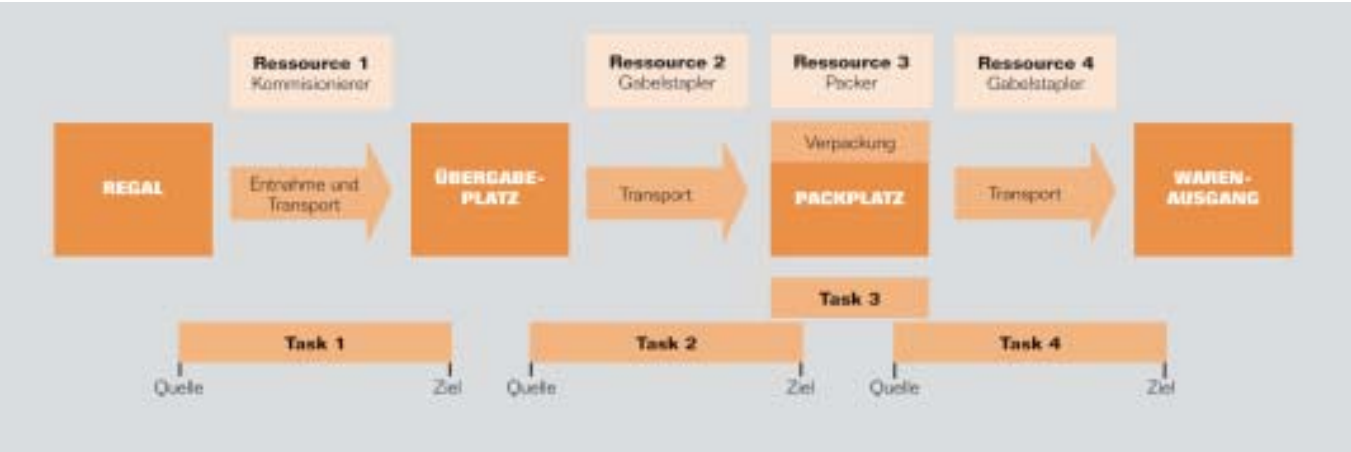
Leßmöllmann: In den Jahren 1999 und 2000 beschäftigte sich die Benutzergruppe ‚LES Advisory Board' mit den Anforderungen, die Kunden aus unterschiedlichen Industrien an unser Logistics Execution System stellen, und mit der Frage, welche Funktionen vermisst werden. Besonders den Logistikdienstleistern innerhalb dieses Gremiums war eine Optimierung der Ressourcen wichtig. Beim Task and Resource Management werden die Transportaufträge innerhalb unseres ‚Warehouse Mangement' (WM) in sehr viele kleinere Schritte aufgespalten – die Tasks. Diese kleinen Schritte werden dann in optimierter Form verschiedenen Ressourcen zugeordnet. Ein Beispiel für die Funktionsweise von TRM: Ein Staplerfahrer im Lager ist in der Lage, bestimmte Aufgaben zu erledigen; andere ‚Tasks' wiederum kann er aufgrund der Beschränkung der Hubhöhe oder aufgrund der maximalen Tragkraft seines Gerätes nicht erfüllen. Ein anderes Flurförderzeug mit stärkerer Leistung unterliegt diesen Limitierungen nicht und ist für einige Tätigkeiten besser geeignet. TRM optimiert also die Ressourcen innerhalb eines Lagers und steigert damit die Effizienz des gesamten Systems. Kunden konnten nach der Einführung von LES mit TRM Leistungssteigerungen im Lagerbereich von 25 bis 30 Prozent verzeichnen.
Neu ist mit TRM die Option, auch automatisierte Lagersysteme auf kleine Schritte zu vereinzeln und damit zu optimieren. Jedoch kann TRM nicht auf spezifische Hardwarekonstellationen eingehen. So kann ein Paternosterlager beispielsweise mit seinen speziellen Layout-Randbedingungen nicht mit TRM programmiert werden. Die Einsatzmöglichkeiten von TRM hören dort auf, wo in der Fördertechnik sehr spezielle Aufgabenstellungen zu finden sind.

FM: *Wird SAP die Logistikfähigkeiten von LES weiter ausbauen?*

Leßmöllmann: Wir haben bisher in jedem neuen Release Verbesserungen für die Logistik realisiert. Dennoch sind und bleiben unsere Produkte Standardsoftware – und hier liegen ganz klar die Grenzen, die wir uns als Unternehmen gezogen haben. Wir nehmen zusätzliche Features nur dann in den Standard auf, wenn wir den Bedarf auf breiter Basis erkennen. Einzelprojekte können deshalb nicht als Grundlage für den Standard dienen. Darüber hinaus bietet die Architektur unserer Software Räume für Zusätze – wir nennen sie Badis, Business Application Development Interfaces –, in die man anwendungsspezifische Programmbestandteile einbauen kann. Solche Leistungen werden nicht von uns, sondern von Partnern wie Siemens L&A, Viastore oder Witron vorgenommen, um nur einige Namen zu nennen. Zum Beispiel Viastore hat die doppelt tiefe Lagerung im automatischen Behälterlager unter LES mit TRM mit Hilfe dieser Badi-Schnittstellen realisieren können.

Die SAP-Zentrale in Walldorf bei Heidelberg. Von 30 000 Mitarbeitern im gesamten Konzern sind rund 8 200 Software-Entwickler

FM: *Seit der Release 4.6 sind Datenfunkanwendungen direkt in LES möglich. Hatte SAP nicht von einer Pilot-Implementierung beim Logistikdienstleister Schenker profitiert?*



Mit dem Modul ‚Task and Resource Management' (TRM) innerhalb von LES werden die Ressourcen innerhalb eines Lagers in kleine Tasks unterteilt. Dies ermöglicht die Optimierung und damit die Effizienzsteigerung des gesamten Systems

Leßmöllmann: Gerade in mobilen Anwendungen haben wir erkennen müssen, dass die Screens der mobilen Computer, wie sie von der einen Firma als sinnvoll erachtet wurden, von anderen Firmen nicht in derselben Form gewünscht wurden. Die eine Firma möchte beispielsweise die virtuellen Push-Buttons relativ weit voneinander entfernt liegen haben, während andere Firmen noch weit mehr Push-Buttons, und die viel näher beieinander, verlangten. In der Logistik ist eben jede Lösung individuell. Wir können nicht all diese unterschiedlichen Wünsche in den Standard übernehmen. Damit würden wir diesen völlig überladen und unbrauchbar machen. Stattdessen bieten wir ein Baukastensystem an, aus dem sich Systemhäuser und Kunden spezifisch, je nach ihren Bedürfnissen bedienen können, um sich individuelle logische Transaktionen zu schaffen.

FM: *Welche weiteren Meilensteine gab es neben der direkten Datenfunkanbindung und TRM?*

Leßmöllmann: Nach dem Task and Resource Management haben wir mit dem ‚Extended Warehouse Management' wiederum den Standard weiterentwickelt. Diese Lösung umfasst neben dem ‚Yard Management', also der Hofsteuerung, und dem ‚Cross Docking', auch ‚Value Added Services', also Mehrwertdienste. Durch das Cross Docking können sich vor allem Logistikdienstleister viele Ein- und Auslagerungsvorgänge ersparen; und ‚Value Added Services' gehören zu den zukunftsträchtigsten Leistungen, die im Outsourcing für Industrie und Handel erbracht werden.

FM: *Wie entwickelt sich die Nachfrage im Markt nach LES mit dem Task and Resource Management?*

Leßmöllmann: Bei den konventionellen, rein manuell geführten Lägern, wie sie beispielsweise von vielen Logistikdienstleistern geführt werden, war die Akzeptanz von TRM von Anfang an sehr hoch. Durch das verbesserte Staplerleitsystem und die optimierte Nutzung der Ressourcen wurde die gesteigerte Effizienz im herkömmlichen Lager schnell deutlich. Bei kombinierten Lägern mit manuellen und automatischen Bereichen hat sich die gemeinsame Verwaltung unterschiedlicher Lagertypen bewährt. Auch bei reinen Automatiklägern gab es Fortschritte, wobei natürlich die SAP-Partnerunternehmen wie Siemens L&A oder Witron auch daran interessiert sind, ihre eigene Lagerverwaltungssoftware zu implementieren.

„Bisher war R/3 ein System zur Steuerung und Überwachung interner Geschäftsprozesse. Über die Weiterentwicklungen von MySAP ERP und Netweaver wird R/3-Kunden die problemlose Kommunikation untereinander ermöglicht"

FM: *Hat der Konzern SAP überhaupt ein Interesse daran, sich um mittelständische Kunden zu kümmern?*

Leßmöllmann: Ein Großteil unserer Kunden sind Mittelstandskunden. Ich denke, wir haben in vielen Implementierungen gezeigt, dass sowohl unsere Organisation als auch unsere Beratungspartner richtig aufgestellt sind, um Kunden in jeder Größe helfen zu können.

FM: *SAP hat ganz unterschiedlich große Partnerunternehmen für den Bereich LES. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit solchen Logistiksystemhäusern?*

Leßmöllmann: Wir arbeiten im Logistikbereich sehr häufig mit verhältnismäßig kleinen Unternehmen zusammen – klein bezieht sich dabei auf die Größe der SAP-Beratungsabteilung. Wir unterstützen darüber hinaus die Bildung eines Netzwerkes dieser Partnerunternehmen untereinander, sodass hier Erfahrungen ausgetauscht werden können. Für die SAP-Partner ist es beispielsweise wichtig, einmal von der Realisierung effizienzsteigernder Implementierungen wie zum Beispiel einer Pick-to-Light- oder Pick-by-Voice-Kommissionierung direkt unter LES gehört zu haben, um so selbst Ideen für neue Implementierungsvarianten entwickeln zu können.

FM: *R/3 soll, wie man gehört hat, nicht mehr weiterentwickelt werden. Wie sicher sind die nicht unerheblichen Investitionen der Kunden?*

Leßmöllmann: R/3 wird auf jeden Fall von SAP weiterentwickelt. Es wird jedoch eine Änderung der Basisarchitektur von R/3 durchgeführt. Die Einführung von Netweaver zeigt die allgemeine Tendenz zur firmenübergreifenden Kommunikation mit einer verhältnismäßig einfach zu beherrschenden Technologie. Mit der ‚Enterprise Service Architecture' von Netweaver können Unternehmen mit ganz individuellen DV-Landschaften Informationen austauschen, was für das Supply Chain Management von größter Bedeutung ist.

***FM:** Wer auf R/3 setzte, hat nicht auf Sand gebaut?*

Leßmöllmann: Auf keinen Fall, sondern wir unterstützen im Gegenteil unsere Kunden mit der Enterprise-Service-Architektur bei unternehmensübergreifenden Geschäftsvorgängen. Bisher war R/3 mehr ein System zur Steuerung und Überwachung aller internen Geschäftsprozesse. Über die Weiterentwicklungen von My-SAP ERP und Netweaver wird unseren R/3-Kunden, also die problemlose Kommunikation untereinander, ermöglicht. Nehmen wir einmal die Optimierung der Logistik am Beispiel der Verpackung. Auf der einen Seite schützt die Verpackung die Ware vor Transport- und Lagerschäden sowie Umwelteinflüssen. Andererseits hat die Größe der Verpackung einen unbestreitbaren Einfluss auf die Transportkosten und auf die Kosten für die Handhabung von Gütern im Lager. Auch beeinflusst die Beschaffenheit des Gebindes die Kommissionierung und den Versand im eigenen Haus oder beim Dienstleister. Gelingt es beispielsweise durch die Wahl einer geeigneten Gebindeart und -größe ein mehrmaliges Aus- und Neuverpacken – und alle damit verbundenen Prozesse wie Ein- und Auslagern, Kommissionieren, Umetikettieren – zu vermeiden, lassen sich über die gesamte Logistikkette hinweg Kosten drastisch reduzieren. Der Überblick über den gesamten Logistikprozess hinweg, von Unternehmen zu Unternehmen, ist aber für die Erreichung dieser Vorteile unerlässlich.

FM: *Sie sind nun auch für die Geschäftsentwicklung im Bereich RFID zuständig. Gibt es Logistik bei SAP nur noch mit dem Transponder-Chip?*

Leßmöllmann: Neben dem Supply Chain Management – mit dem Bereich LES –, das ich bereits seit einigen Jahren betreue, gehört seit Beginn des Jahres 2004 auch der Themenbereich RFID zu meinen Aufgaben. Mit RFID wird man zukünftige Logistiksysteme noch effizienter gestalten. Getrieben durch die Anforderungen bei Einzelhandelskonzernen wie Walmart, Tesco oder Metro herrscht hier derzeit ein enormer Informationsbedarf. Darüber hinaus haben auch gesetzliche Bestimmungen, beispielsweise für die Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln, oder die gemeinsamen Aktivitäten verschiedener Fluglinien dazu beigetragen, das Thema RFID in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Nicht zuletzt stellt RFID auch ein militärisches Thema dar. Aus allen diesen Gründen mussten wir hier als SAP reagieren und Lösungen bereitstellen, die diese Technologie zur Anwendung und zu wirtschaftlichen Nutzung bringen.
Ich bin ganz sicher: RFID kann und wird in Verbindung mit unserem Modul ‚Supply Chain Event Management' wesentlich zur Beschleunigung von Distributionsprozessen und zu einem besseren Bestandsmanagement beitragen.

Interview: Hans-Martin Piazza

Weitere Informationen

www.sap.com/germany